

DARTH PEVRA



STAR WARS

DER MITLÄUFER
WOLKENWAGEN

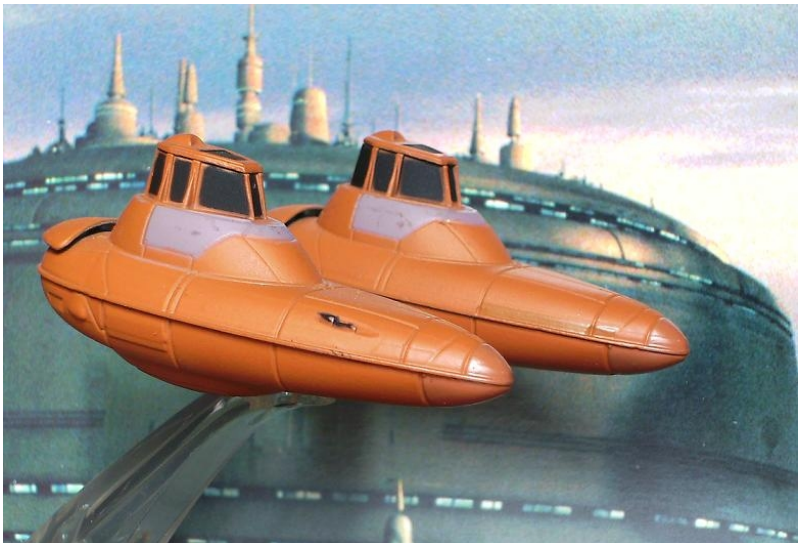
Star Wars - Raumschiffe und Fahrzeuge

Teil 24: Wolkenwagen

Autor: Darth Pevra

Mail: angelas_account@gmx.at

Cover-Artist: Fragger MT



Inhalt:

3 NSY:

Soran Blevik ist ein Versager, wie er im Buche steht. Da es ihm zu anstrengend erscheint, eine Karriere anzustreben, begnügt er sich mit seinem Posten als Wolkenwagen-Pilot auf Cloud City. Doch die Beschaulichkeit seines Lebens wird bald jäh gestört, als sich ein erneuter Konflikt mit dem Imperium anbahnt.

Disclaimer:

Dieses Werk dient ausschließlich nichtgewerblichen Zwecken und stellt eine Fan-Fiktion dar. Es basiert auf Figuren und Handlungen von *Krieg der Sterne*. *Krieg der Sterne*, alle Namen und Bilder von *Krieg-der-Sterne*-Figuren und alle anderen mit *Krieg der Sterne* in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd. Der Entwurf des Covers stammt von Fragger MT.

This literary work is a piece of fan fiction. *Star Wars*, and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd.

The Cover is designed by Fragger MT.

Der Mitläufer

1. Der Angriff

3 NSY:

Jizzmusik weckte Soran Blevik auf. Er fluchte und stieg aus dem Bett, ohne die Frau an seiner Seite zu beachten. Dieses unerträgliche Getöse konnte ja kein Mensch ertragen. Wer war überhaupt auf die Idee gekommen, dass Bith sich Musiker nennen durften? Er drückte den Deaktivator des Weckers und schlurfte in die Nasszelle. Wie hieß die Schutta in seinem Bett noch mal? Ach, egal.

Er duschte, zog sich seine Uniform an, schob sich ein paar Chokie-Streifen in die Röhre und spülte sie mit großen Schlucken Kaf hinunter. Keine Zeit für Frühstück. Wenn er wieder zu spät käme, würde er vom Dienst suspendiert. Soran grinste. Falls der Geschwader-Kommandant erfuhr, wer das Abführmittel in den Stim-Tee getan hatte, war es mit seiner Karriere ohnehin aus. Aber zum Glück fehlten dem Idiot die Beweise.

Auf dem Weg zum Wolkenwagen kam ihm Hugo Treece entgegen. Soran grüßte freundlich. Treece schätzte Schleimer, also versuchte Soran, den Erwartungen zu entsprechen. Aber heute wirkte der Administrator gestresst,

er grüßte nicht einmal zurück.

Soran fuhr mit einem Lift bis zum Hangar, stieg aus und trat neben Amesta in die Reihe. Er zwinkerte ihr zu. Sie wandte den Blick ab. Natürlich. Seit der Nummer, die sie nach ihrer Geburtstagsfete geschoben hatten, ignorierte sie ihn immer. Kleine Heuchlerin.

Kommandant Chewino verließ den Lift. Er sah drein, als hätte ihn der Blitz getroffen. Oder als hätte ihn seine Frau verlassen. Oder beides. Jedenfalls kein Tag, an dem Soran ihn reizen sollte. Chewino ließ seinen Blick schweifen. "Piloten, wir haben folgende Lage. Die Ugnights haben der Administration ein Ultimatum gestellt - sie verlangen, dass das Imperium innerhalb von zwei Tagen Cloud City verlässt. Andernfalls drohen schwere Vergeltungsmaßnahmen. Administrator Treece bemüht sich jetzt, die Wogen zu glätten, aber ich befürchte das Schlimmste. Ich möchte also, dass ihr jederzeit mit einem Ernstfall rechnet."

"Ernstfall, Kommandant?", fragte Amesta nervös. "So wie im Gefecht?"

Chewino nickte mit seinem Wasserkopf. "Darum wird heute auch kein Training stattfinden. Ich möchte, dass ihr euch stattdessen ausruht und in der Nacht einsatzbereit bleibt. So weit klar?"

"Ja, Kommandant!", riefen alle aus vollem Halse.

"Wegtreten."

Soran gähnte ausgiebig. Dafür war er aufgestanden? Die Ugnights sorgten immer wieder für Unruhe. Schlaf fand er

nun sicher auch keinen, weil ihn der Kaf wachhalten würde. Er stapfte nach Hause zurück. Zeit, die Schutta zu verjagen und an ein paar gepflegten Sabacc-Spielen teilzunehmen. Wenn er Glück hatte, traf er sogar Melthor Mosh, den Ithorianer, der ihm Geld schuldete. Hatten einfach kein Talent fürs Spielen, diese Ithorianer.

* * *

Soran starrte zur Decke. War Treece verrückt geworden? Dieser Idiot wollte sich doch nicht wirklich mit dem Imperium anlegen, oder? Er überlegte fieberhaft. Einerseits schien es klüger, sich in irgendeine Höhle zu verkriechen, bis sich die Angelegenheit von selbst regelte. Aber andererseits massakrierte das Imperium vermutlich jeden, der sich nach Eintreffen ihrer Verstärkungen im Gebäude aufhielt. Er beschloss, seine Pflicht zu erfüllen. Dann wäre er mobil und konnte mit ein wenig Glück das Weite suchen.

Als Soran den Hangar erreichte, hob Amesta ihre Augenbrauen. Soran grinste sie an, als ob er sagen wollte: Siehst du, ich bin doch kein so schlechter Kerl, Süße.

"Administrator Treece hat die Evakuierung der Bevölkerung befohlen", schilderte Chewino verdächtig leise. "Aber leider denkt das Imperium, dass die Sabotageakte der Uгнаughts von versteckten Rebellenagenten angestachelt wurden. Also wird es unsere Transporter angreifen, damit Kollaborateure nicht entkommen können. Unsere Aufgabe ist es, die Frachter

vor imperialen Angriffen zu schützen."

"Und was dann?", platzte es aus Soran heraus. "Werden wir hier warten, bis Darth Vader persönlich aufkreuzt, und uns den Garaus macht?"

"Befehl ist Befehl! Es steht uns nicht zu, die Anweisungen des Administrators zu hinterfragen. Und nun in eure Wolkenwagen. Wir müssen die Shuttles, die von Sektor G abfliegen, in Sicherheit geleiten. Danach ... danach werden wir weitersehen."

Soran schüttelte den Kopf. Er würde diese Spinner nie verstehen. Er enterte die Pilotenkanzel seines Storm 4 Doppelkanzel-Wolkenwagens, Amesta die Bordschützenkanzel. Soran startete das Repulsorlift-Triebwerk und hob ab. Der Schneidlaser, den er zusätzlich eingebaut hatte, würde sich heute vielleicht als nützlich erweisen.

Ihre Staffel, bestehend aus zehn Wolkenwagen, bildete eine V-Formation. Mit Chewino an der Spitze rasten sie an den hochaufragenden Türmen der Wolkenstadt vorbei. Die Sonne ging gerade unter und flutete die Stadt mit ihren kitschig-roten Strahlen. Soran hätte es an einem anderen Tag sogar genossen. Cloud City erinnerte ihn zuweilen an eine Edelkourtisane.

Eine ganze Menge Lichtpunkte leuchtete auf seinem Schirm auf. TIE-Fighter! Das Imperium machte Ernst. Ihm rutschte das Herz in die Hose. Verdammte, er saß in einem dummen Wolkenwagen! Auf wen würden die wohl zuerst schießen?

"Sie sind nicht hinter uns her", gab Chewino über das Bord-Kom Entwarnung.

Tatsächlich. Die TIEs attackierten eine andere Staffel Wolkenwagen. Attackierten sie, und ... Soran zwang sich hinzusehen. Die andere Staffel hatte keine Chance gegen den riesigen Schwarm Feindjäger. Sie rasten in Gebäude, kollidierten mit TIEs oder explodierten in orangefarbenen Feuerbällen.

Soran würde hier sterben...

"Ist - ist das das Ende?", fragte Amesta, sein Bordschütze, unsicher.

Soran verschwieg die Antwort.

Ihre Staffel erreichte Sektor G. Raumfrachter verschiedenster Klassifikationen stiegen zum Himmel hinauf. Soran bildete mit seinen Kollegen einen Schutzkordon um die behäbigeren Raumschiffe. Ein Frachter der Klasse K scherte aus. Soran reagierte wie ein Droide. Der wahnwitzige Frachter verfehlte ihn knapp. "Poodoo!" Er hatte so konzentriert nach Feinden Ausschau gehalten, dass er das Manöver seines Ziels nicht rechtzeitig bemerkt hatte.

Vier kleine Punkte erschienen auf seinem Radar. Er krampfte die Hände um den Steuerknüppel. Sein Magen rebellierte und die Welt erstrahlte in schärferen Konturen. Grünes Plasma. Soran vernahm gedämpft die Stimme Chewinos. Die TIEs, sie mussten sie von den Frachtern ablenken. Pflicht.

"Gold 2, 3 und 5, Dreierformation!", befahl Chewino.

Er wendete das Raumschiff, bildete die linke Spitze einer

Dreierformation. Die Imperialen rasten auf sie zu. Soran feuerte. Die gegnerischen Schiffe brachen aus und griffen sie von unten an. Er flog eine scharfe Kurve hinter eines der Gebäude. Wo befanden sich Gold 2 und 5?

"Treffer!", jubelte Amesta.

Der Frachter Klasse K explodierte in einer riesigen Flammenfront. Soran schlug einen Haken. Ihr Ziel war zerstört, sie hatten versagt. Die meisten TIEs attackierten einen YV-666-Frachter, aber andere beballerten die umliegenden Gebäude. Sorans Magen zog sich zusammen. Da wohnten Zivilisten.

"Schützt den YV-666-Frachter", befahl Chewino müde. Soran riskierte einen Blick auf seinen Monitor. Imperiale Verstärkung nahte. Er dachte an Flucht, als seine Hände auf den YV-666-Frachter zusteueren. Wenn das Imperium siegte, gab es keine Kasinos mehr, keinen Spaß mehr, kein Leben mehr. Es kotzte ihn an. Eine ganze Staffel TIEs raste auf ihn zu. "Fierfek!"

Er musste...

* * *

2. Gefangenschaft

Schritte. Jemand kam näher. Soran schlug die Augen auf. Ihm raste ein unerträglicher Schmerz durch den Schädel. "Gnah." Er blinzelte die Tränen weg, die in seinen Augen

entstanden. Verdammt, er konnte doch nicht einfach so losheulen! Der Schmerz ließ nach, ganz langsam.

Soran erblickte ein schwarzes Hosenbein. Er hob den Kopf. Ein blasses und hageres Gesicht lächelte ihm entgegen, auf das nur eine Beschreibung passte: Arroganz.

"Sithmist", fluchte Soran leise.

"Wie ich sehe, sind Sie aufgewacht. Wie schön." Der imperiale Offizier stupste ihn mit der Stiefelspitze an. "Ist Ihnen bewusst, welches Verbrechens Sie angeklagt werden?"

Soran grunzte. Sein Schädel dröhnte, sodass er sich kaum auf den Imperialen konzentrieren konnte. Er versuchte, wegzurutschen. Aber der linke Arm steckte in einem Verband und behinderte jede Bewegung. Musste gebrochen sein. Ein Bruch und eine Gehirnerschütterung. Er hatte Glück gehabt.

Der Offizier putzte sich mit einer manikürten Hand den Ärmel ab. "Dann werde ich das einmal erläutern. Sie werden folgender Vergehen angeklagt: Verrat, Widerstand gegen die Staatsgewalt, fahrlässige Tötung, Mord, Aufhetzung und Verstoß gegen die Verkehrsordnung." Er lächelte und offenbarte ein perfektes Gebiss. "Wissen Sie, welche Bestrafung Sie erwartet?"

"Fahr zur Hölle."

Sein Gegenüber verzog den Mund. "Morgen findet Ihr Prozess und anschließend Ihre Hinrichtung statt. Viel Vergnügen."

Er wollte den Raum verlassen, als Soran fragte: „Was ist mit Amesta passiert?“

„Die Frau?“ Der Imperiale grinste boshaft. „Sie konnte sich ihrer Strafe entziehen – sie ist tot.“

Soran gestattete sich einen kurzen Moment der Trauer. Arme Amesta, das hatte sie nicht verdient.

Der Offizier ging nun endgültig, aber nicht, ohne Soran nochmals wie einen ekeligen Wurm anzugaffern.

Soran starrte auf seine Stiefel.

Morgen. Die Hinrichtung war schon morgen! Und wie war es dem Rest seiner Staffel ergangen? Hatten sie überlebt? Er schob den Gedanken zur Seite. Sonst neigte er doch auch nicht zur Sentimentalität. Das Leben verteilte keine Bonbons - jeder musste selbst sehen, wo er blieb. Das war immer seine Devise gewesen.

Er schloss die Lider und genoss die stille Dunkelheit.

"He du", krächzte eine Stimme.

Soran öffnete überrascht die Augen. Am anderen Ende des Raums saß ein Alien, ein Togruta. Auch das noch! Jetzt musste er sich mit einem stinkenden Alien die Zelle teilen.

"Na und?", knurrte er. "Halt die Klappe, morgen findet meine Hinrichtung statt, da brauche ich keine Aliens wie dich."

Der Togruta zog die Augenbrauen zusammen, wirkte aber nicht verärgert. "Sie werden dich töten, und du plapperst trotzdem ihre Ideologie nach?"

"Was, du denkst, ich bin wegen dem Imperium so? Nein, mein lieber Freund. Ich kenne deinesgleichen. Nichts als Ärger mit euch."

Der Togruta faltete seine roten Hände über dem Knie

zusammen. "Ich könnte dir vielleicht helfen, von hier zu entkommen. Aber ich frage mich, ob ich das auch möchte."

"Ausbrechen?" Er schaffte es nicht gänzlich, den Unterton der Hoffnung zu verbergen.

Der Togruta wandte seinen Blick der Decke zu. "Ich bin schon sehr lange hier, seit fünfzehn Standardjahren. Ich weiß schon gar nicht mehr, wie die Außenwelt duftet." Er malte mit den Fingern ein Zeichen in die Luft. "Ich habe ein paar Freunde in dieser Basis. Imperiale. Soldaten. Sie sind nicht alle schlecht und manche fühlen sich nicht wohl bei der Unterdrückung der Nichtmenschen."

Soran musterte den Togruta. Er war alt, das bewiesen die Runzeln um Mund und Nase. Seine Lachfalten gaben ihm ein weiches und gütiges Aussehen. "Warum willst du mir überhaupt helfen?"

Der Alte schmunzelte. "Weil mir jedes Leben heilig ist. Du musst wissen, ich war vor langer, langer Zeit Teil eines Ordens, der..."

"Jaja, ich habe dich nicht nach deiner Lebensgeschichte gefragt."

"Möglicherweise können wir vor deiner Anhörung von hier fliehen. Aber das hat seinen Preis."

"Ach ja?" Soran starrte ihm direkt in die Pupillen.

"Du musst mir erzählen, warum du die Aliens so sehr hasst."

Soran grinste süffisant. "Ich habe einmal auf einer reichen Welt gelebt - Menschen überall. Es war das Paradies: Geld, Luxus, schöne Frauen, das Leben war ein Traum. Bis sie

eines Tages kamen, die Flüchtlinge, die Aliens. Sie haben sich überall breit gemacht und uns das Land weggenommen. Der ganze Planet wurde überschwemmt von Korruption und Kriminalität. Bis ich auf einmal nicht mehr reich war, sondern einfach nur ein Idiot, der wie alle anderen schuften muss."

Der Togruta befühlte seinen rechten Lek. "Ich glaube dir nicht."

"Pff."

"Es waren nicht *die Aliens*. Du hast nur selbst einen Fehler gemacht. Ob es Drogen waren oder spekulative Geldgeschäfte, ich weiß es nicht, aber die Aliens sind bloß ein Sündenbock."

Soran ballte eine Faust. Was bildete sich dieser Alien ein? Sicher, er hatte mit Glitterstim gehandelt, und sicher, er hatte große Ausgaben getätigt. Aber wer hatte das verdammt noch mal nicht? Dieser verfluchte Alien brauchte sich nichts einzubilden.

"Doch du hast mir die Geschichte erzählt, von der ich weiß, dass du sie als Wahrheit empfindest. Darum werde ich dir helfen."

"Ja, was auch immer." Für wie dumm hielt ihn dieser Alien überhaupt? Er wollte Soran helfen? Pah, der konnte doch nicht einmal sich selbst helfen!

* * *

Die Klappe der Türe ging auf und eine Hand schob ein Tablett mit zwei Suppentellern in die Zelle. Soran holte sich seine Ration ab. Sie bestand aus einem Getreidebrei, der an Sägemehl erinnerte. Er steckte einen Finger rein. Lauwarm. Nicht einmal heiß war das Zeug. Er schleuderte es von sich, sodass es in der Ecke landete und über die Ränder des Tellers schwabberte.

"Vielleicht solltest du nicht so voreilig sein", ermahnte ihn der Togruta und begann zu essen.

"Komm mir nicht auf die 'ich muss bei Kräften bleiben' Tour. Ich bin ohnehin bald tot."

Der Togruta musterte ihn aus alten, runzligen Augen, den Löffel mit Brei in der Hand. "Ich bitte dich darum."

Soran zog die Augenbrauen zusammen. Dieser Alien gab ihm tausend Rätsel auf. Egal, wie oft Soran ihn anschnauzte, er blieb stets gelassen. Woher nahm er diese Ruhe? Hatte er mit sich selbst abgeschlossen, sodass ihn nichts mehr bekümmerte?

Soran stand schweigsam auf, holte sich seine Schüssel aus der Ecke und tat es dem Togruta gleich. Die Grütze schmeckte scheußlich, aber immer noch besser als die Verpflegung auf Nar Shaddaa. Seine Zähne bissen auf etwas Hartes. Soran pulte es sich aus dem Mund. Ein Stück Schreibfolie! Er wischte den Nahrungsbrei ab und glättete sie. Auf dem Ding stand geschrieben: Heute um Mitternacht. Sorans Herz machte einen Satz. Nahte tatsächlich Rettung? Doch wie...?

"Ich habe Sie nie mit den Wachen reden gehört, wie ist das möglich?" Seine Stimme klang uncharakteristisch unsicher. Der Togruta lächelte enervierend. "Ich habe in ihren Träumen mit ihnen gesprochen."

Soran konnte ihn lediglich dummdreist anstarren. Der hatte sie doch nicht mehr alle! Vermutlich hatte er die Schreibfolie sogar selber in Sorans Brei geschmuggelt. Rettung um Mitternacht? Von wegen. Auf ihn wartete nur ein Verhör, das Gelabere eines Verrückten, und die Exekution.

Der Alien lächelte noch immer. Soran steckte sich die Schreibfolie in die Tasche seiner Gefängnishose und fuhr mit seinem Mahl fort. Seine Gedanken glitten zu der bevorstehenden Hinrichtung zurück und versetzten ihm einen eisigen Stich. Es würde in bald *nicht mehr geben*. Er würde *nicht mehr existieren*. Aus, Schluss, Ende! "Einen Toten stört nicht, dass er tot ist", sagte die rationale Stimme in seinem Inneren, die ihm bisher immer geholfen hatte. Aber heute verblasste sie neben der anderen Stimme, die ihm ins Ohr schrie und ihn drängte irgendeinen Fluchtweg zu finden. Denn es musste doch eine Lösung geben, oder? ODER? Die Imperialen waren ziemlich dämlich. Vielleicht konnte er ihnen einreden, dass eine Verwechslung vorlag. Er langte in seine Tasche und befingerte das Stück Schreibfolie. Möglicherweise hatte der Togruta ja doch nicht gelogen. Das ließ sich nicht ganz ausschließen...

Aber er hatte den Alien beleidigt und es somit vermasselt. Soran hatte Lust, sich einen Schlag ins Gesicht zu verpassen.

Es war zu spät für Entschuldigungen. Denn das würde so wirken, als ob Soran ein kleines Würstchen wäre...

* * *

3. Flucht

Die Zellentür glitt auf. Ein Typ in schwarzer Uniform und zwei Sturmtruppler traten ein. Ersterer verzog besorgt das Gesicht. "Kommt, kommt schnell, wenn sie uns erwischen, sind wir wegen Verrats dran."

Sorans Zellengenosse stand auf und überwand eilig die Distanz zu den Imperialen.

Nachdem Soran seine Verwirrung abgeschüttelt hatte, folgte er. Der imperiale Offizier drückte ihm einen Blaster in die Hand.

"Meister Jamar", grüßte der Uniformierte den alten Togruta. "Ich habe zwar die Überwachungszentrale bestochen, aber uns bleibt nur wenig Zeit."

Er und seine Sturmtruppler-Kollegen setzten sich in Bewegung. 'Meister Jamar' und Soran hielten sich hinter ihnen, bis sie in einem Wartungsraum Halt machten.

"Was macht er hier?", fragte der Offizier Jamar und nickte in Sorans Richtung. "Ein weiterer Flüchtling verkompliziert die Sache."

"Ich habe meine Gründe, ihn mitzunehmen", erklärte Jamar.

"Es ist sehr wichtig, dass er entkommt."

Der Imperiale warf Soran einen kritischen Blick zu.

Soran blinzelte. Es war lange her, dass ihn irgendjemand für *wichtig* gehalten hatte.

Der Imperiale holte einen Holoprojektor aus der Tasche und aktivierte ihn. In der Luft entstand ein dreidimensionaler Plan der Basis. Es handelte sich um einen vergleichsweise kleinen und notdürftig errichteten Militärposten. Der Imperiale erläuterte: "Wie gesagt, ich habe das Überwachungspersonal des Gefängnisblocks bestochen, also werden sie uns passieren lassen. Danach müssen wir uns zu diesem Turbolift durchschlagen und mit ihm zum Hangar fahren - und zwar, bevor alle Lifte deaktiviert werden. Im Hangar stehen einige konfiszierte Wolkenwagen bereit, die frisch betankt sind. Ihr werdet mit einem von ihnen fliehen können. Mehr kann ich nicht anbieten. Es wird schwierig, den TIEs zu entkommen, aber ihr werdet einen Vorsprung haben."

Soran schluckte. Er erinnerte sich noch plastisch an sein letztes Gefecht.

"Danke", sagte Jamar.

"Dann los", drängte sie der Imperiale. Die ganze Gruppe eilte durch den Gefängnisblock, der zu dieser Stunde abgesehen von ein paar Gonks völlig ausgestorben war. Sie bogen um eine Ecke. Eine vier Mann starke Sturmtrupplerpatrouille! Soran schoss mit Betäubungsmunition und ging hinter Jamar in Deckung. Die Sturmtruppler fielen um, als ob sie ein heftiger Windstoß umgeweht hätte. Soran ballerte weiter.

Sekunden später hatten sie alle Feinde betäubt. Sorans Hände schwitzten. Irgendetwas ging hier nicht mit rechten Dingen zu. Doch Jamar und die Imperialen hetzten unbeirrt weiter. Zum Glück hatten sie die Überwachungsoffiziere auf ihrer Seite. Soran rannte durch grell erleuchtete Gänge und an grauen Durastahltüren vorbei. Sein Gehirn stellte ihm immer wieder dieselbe Frage: Was zum Sith war hier los? Plötzlich stand ihnen ein Sturmtruppler mit Raketenwerfer im Weg. Soran hielt den Atem an. Seine Füße waren am Boden festgefroren. Ein langgestrecktes Projektil raste auf ihn zu. Jamar trat vor ihn. Das Geschütz änderte seinen Kurs. Es detonierte in einem harmlosen Funkenschauer an der Decke. Soran begriff. Er feuerte auf die Verstärkung des Raketenschützen. Ein Schemen neben ihm stöhnte auf und ging zu Boden. Soran beachtete es nicht. Er versteckte sich hinter Jamar. Keine Schüsse mehr. Er sah sich entgeistert um. Ihre Gegner waren tot oder betäubt.

Der imperiale Offizier, der ihnen geholfen hatte, war auf dem Boden zusammengesunken. In seiner Brust klaffte ein großes Loch und seine Augen glänzten glasig. Jamar bückte sich zu ihm hinunter und berührte mit einer faltigen Hand seine Stirn. "Mögest du in der Macht Frieden finden." Er richtete sich wieder auf. "Los, wir müssen weiter."

Soran betrachtete noch einmal den geschwärzten Fleck an der Decke. So knapp war er dem Tod entkommen. Es war verrückt. Komisch, dass das Imperium sogar Raketen gegen sie einsetzte. Sie mussten Jamar *wirklich* hassen.

Sie schafften es ohne weitere Feuergefechte zu dem Überwachungsraum, der den Gefängnistrakt vom Rest der Basis trennte. Bis zum Turbolift hatten sie noch ein beachtliches Wegstück vor sich.

"Da seid ihr endlich", grüßte ein Überwachungsoffizier, ein hagerer Knabe, der wahrscheinlich zu oft und lange in seinen Bildschirm hinein gestarrt hatte. Er deutete in eine Ecke.

"Eine Sturmtrupplerrüstung für Sie", sagte er zu Soran. Er wandte sich Jamar zu. "Aber Sie benötigen eine andere Tarnung, wegen ihrer Lekku. Wir, hm, konnten in der kurzen Zeit leider nichts für Sie finden, außer dem hier." Er öffnete einen Kasten und enthüllte die Robe eines roten Gardisten.

"Fragen Sie mich nicht, wer es hier vergessen hat. Ich fürchte, Sie werden damit auffallen, aber es ist besser als die Alternative."

"Das ist in Ordnung", versicherte Jamar. "Danke. Die wenigsten werden es wagen, einem roten Gardisten im Weg zu stehen, und mit dem Rest werde ich hoffentlich fertig."

Soran zog sich die Sturmtrupplerrüstung an. Sie bot wenig Bewegungsfreiheit. Der Visor beschränkte zwar sein Sichtfeld, aber im Gegenzug zeigte ihm ein holografischer Monitor zahlreiche Informationen an. Jamar nickte ihm in seiner roten Robe zu.

Sie marschierten im Laufschrift auf den Turbolift zu. Jamar ging voran, Soran und die zwei Sturmtruppler begleiteten ihn in ehrerbietigem Abstand. Andere Sturmtruppler, die sie passierten, ignorierten das Trio. Offiziere runzelten skeptisch

die Stirn, sagten aber nichts. Gehörte es im Imperium zu den Beförderungskriterien, nichts zu sehen oder zu hören? Hatten sie etwa Angst, dass ihnen ihr Vorgesetzter Probleme machte, wenn sie Auffälligkeiten meldeten? Sollte das zutreffen, würde das Imperium nicht mehr lange Bestand haben.

"Halt!" Ein Mann in grauer Uniform verschränkte vor ihnen die Arme. "Was haben Sie hier zu suchen?"

"Sie stellen sich einem imperialen Ehrengardisten in den Weg?", konnterte Jamar mit einer Stimme, die wie verwittertes Holz knarrte.

"Ja."

"Ich bin im Auftrag des Imperators hier." Jamar hob seine Energiepieke an. "Und ich habe die Erlaubnis, alles zu beseitigen, das mir bei der Erfüllung meiner Pflicht im Weg steht."

Der Gegenüber öffnete seinen breiten Mund, als Jamar ihn unterbrach: "Es ist besser für das Imperium, wenn sie mich vorbei lassen."

Die Züge des Mannes glätteten sich. "Es ist besser für das Imperium, wenn ich Sie vorbei lasse." Er winkte Jamar an sich vorbei.

In Soran verstärkte sich das Gefühl, dass mit Jamar irgendetwas nicht stimmte, aber er folgte artig. Seine Hinrichtung stand kurz bevor. Wenn er in einen mysteriösen Alien seine Hoffnungen setzen musste, dann sollte es eben so sein.

Sie stiegen in den Turbolift und eine Gruppe aus acht

Sturmtrupplern gesellte sich zu ihnen. Soran hielt den Atem an. Wenn sie etwas Verdächtiges bemerkten... Jamar presste den Knopf für den Hangar. Der Lift setzte sich in Bewegung und blieb nach einigen Sekunden stehen. Die Sturmtruppler stiegen aus. Der Lift fuhr bis zum Hangar weiter und die Gruppe verließ ihn. In der Ferne standen wie an einer Schnur aufgefädelt die konfiszierten Wolkenwagen bereit. Sie schienen in tadellosem Zustand zu sein, aber ob sie Treibstoff getankt hatten, konnte Soran aus der Distanz nicht beurteilen. "Wir kümmern uns um die Steuerung der Hangartore", informierte sie einer der beiden Sturmtruppler, die sie begleitet hatten.

"Wie werdet ihr sie überzeugen?", fragte Jamar.

"Sie schulden uns noch Geld von einer unerlaubten Sabacc-Partie." Er lachte. "Wir behaupten einfach, dass wir eine kleine Spritztour machen wollen."

"Wieso helfen Ihnen alle?!", brauste Soran auf, als sich die zwei Sturmtruppler weit genug entfernt hatten. "Was haben Sie getan, dass sie ihre Karriere für Sie aufs Spiel setzen?"

"Ich habe ihnen auf vielerlei Weise geholfen. Der Sergeant konnte durch meinen Ratschlag das zerstörte Verhältnis zu seinem Vater wieder herstellen. Dem einen Sturmtruppler habe ich geraten, sich krank zu melden - seine Kameraden wurden noch am selben Tag bei einem Rebellenangriff getötet. Den anderen habe ich von seinem Spielproblem geheilt."

Soran ballte eine Faust. "Und warum haben Sie Ihre Schulden

gerade jetzt eingelöst?"

"Weil sich meine Vision jetzt erfüllt hat."

Das Hangartor öffnete sich und sie stürzten zum nächsten Wolkenwagen. Soran agierte wie ein Automat. Er öffnete die Kanzel, entledigte sich seines Helms und schnallte sich am Sitz fest. Seine Finger überflogen wie die Beine eines Insekts die Tasten. Treibstoff voll, Energie voll, Bordschütze an Bord, er konnte abheben. Er startete den Antrieb und steuerte das Atmosphärenschiff aus dem Hangarbereich heraus. Sein Blick blieb auf der Anzeige kleben. Es war nur eine Frage von Augenblicken, bis die Imperialen den Raub bemerkten und ihm TIE-Jäger auf den Hals hetzten. Sorans Hände umkrampften die Konsolen. Kalter Schweiß sammelte sich in seinen Panzerhandschuhen. Wenn sie ihn diesmal erwischten, war es aus.

"Drei TIE-Jäger auf sechs Uhr", meldete Jamar unglaublich ruhig.

Eine seltsame Gelassenheit ergriff von Soran Besitz. Er verschmolz regelrecht mit den Kontrollen. Die Türme der Wolkenstadt ragten vor ihm auf. Er zog eine enge Kurve um einen von ihnen. Hin und her, rauf und runter, schneller und immer schneller. Die Türme verschwammen zu bloßen Schemen, aber er brauchte seine Augen nicht mehr. Er konnte sie *fühlen*. Instinktiv flog er durch eine Haarnadel. Zwei der TIEs zerschellten hinter ihm an den Gebäuden. Normalerweise hätte er hämisch gelacht und seine Faust geschüttelt, aber heute empfand er nur Ruhe.

Er flog haarscharf über ein Fabriksgelände hinweg, von dem robotergesteuerte Frachtraumschiffe starten und landeten. Soran vermeinte, den Fahrtwind hier im Cockpit zu spüren. Die Frachter scherten aus.

Die TIEs versuchten verzweifelt, auszuweichen. Einer schaffte es nicht. Er krachte in einen Frachter und explodierte in einem Feuernebel, der einen weiteren TIE verschlang. Der Frachter stürzte ab und zerquetschte einen dritten, der unter ihm durchtauchen wollte.

Sieben blieben noch. Soran kam dem Ende der Wolkenstadt immer näher.

Da, das Tourismusviertel. Er flog um eine Aussichtsplattform einen Salto und fegte durch grüne Ziergärten. Dann zog er den Steuerknüppel steil nach oben. Der Wolkenwagen stieg auf, höher und höher. Dem Himmel zugewandt umkreiselte er einen der Türme. Die TIEs imitierten ihn, doch dann stießen zwei von ihnen zusammen - sie explodierten in einem Flammenball. Ein dritter verlor die Orientierung und ging einfach verloren. Nummer vier kam wegen des Rauchs dem Turm etwas zu nahe. Sein Flügel touchierte das Gebäude und riss ab. Der Feind kreiselte beschädigt davon. Jamar nutzte die Konfusion. Er eliminierte einen von ihnen mit den Geschützen des Wolkenwagen.

Nur mehr zwei Gegner.

Soran durchquerte ein Wohndistrikt, nutzte Brücken als Deckung und bog bei Wohnblöcken um die Ecke. Er tauchte in einen Tunnel ein. Eine Unzahl von anderen Raumschiffen

kam ihm entgegen. Soran schlängelte sich zwischen ihnen durch. Sie brachen nach rechts und links aus in dem Versuch, dem wahnsinnigen Geisterpiloten auszuweichen. Einer der TIEs krachte frontal gegen einen YT-1200. Soran steuerte sein Fluchtverhikel aus dem Tunnel. Jamar nahm sich den letzten TIE vor, feuerte, und traf.

Soran lenkte den Wolkenwagen von Cloud City weg und beschleunigte auf 1400 Meilen pro Stunde. Er zerteilte kitschige Wolkenpaläste, die in Pastellfarben strahlten. Langsam löste er seine Panzerfinger von den Kontrollen. So gut war er in seinem ganzen Leben noch nicht geflogen. Er hatte nur mit der Hilfe eines Bordschützen eine ganze TIE-Staffel abgehängt. Niemals hätte er erwartet, dass in einem rülpsenden und arroganten Nerfhirten wie ihm solche Fähigkeiten steckten.

"Fliegen wir zurück zur Wolkenstadt und verstecken wir uns dort", bat Jamar. "Es gibt einiges zu bereden, Soran, einiges, das für dich sehr überraschend sein wird."

Soran kratzte sich am Kopf. Er konnte sich nicht vorstellen, dass dieser Tag noch sonderbarer werden konnte.

* * *

Soran stürzte einen ganzen Becher Bribb-Saft die Kehle hinunter. Er zitterte, weil das verdammte Adrenalin in seiner Wirkung nach ließ. Jamar saß ihm gegenüber auf einem Sessel und beobachtete ihn aus trüben Augen.

"Warum das alles, Jamar? Du bist ganz okay für einen Alien, aber ich wüsste trotzdem gerne, was das alles zu bedeuten hatte."

Jamar warf den Kopf in den Nacken, als ob er ein lautloses Stoßgebet zum Himmel senden wollte, dann blickte er Soran an. "Vor vielen Jahren war ich ein Jedi-Ritter im Dienste der Republik. Diese Zeiten sind zwar schon lange vorbei, aber ein wenig Wissen habe ich mir bewahrt."

"Langsam." Soran lachte leise. "Du, ein *Jedi*? Die Jedi sind tot, das Imperium hat sie alle abgemurkst."

Jamar befragte einen seiner Kopffortsätze. "Wie gesagt, ich bin kein Jedi mehr. Meine innere Balance ist gestört, so sehr, dass ich diesen Titel nicht mehr verdiene. "

"Warum die Flucht? Warum mich retten?"

Jamar schloss die Augen. Ein paar Sekunden später öffnete er sie wieder. "Kurz, nachdem mich das Imperium eingesperrt hat, empfing ich eine Vision von der Macht. Ich sah, dass ich einmal einem menschlichen Machtbegabten begegnen würde und ihm helfen müsse, zu fliehen. Es existieren nur mehr sehr wenige von uns, und jeder einzelne ist kostbar. Also habe ich gewartet und Vorbereitungen getroffen: Ich habe verschiedene Imperiale bei ihren persönlichen Problemen unterstützt und dadurch Freunde und Verbündete gesammelt."

Soran fror das Gesicht ein. So lange hatte der Togruta auf ihn gewartet? Und all das wegen eines dummen Traums? Er betrachtete seine Hände. Durchfloss ihn tatsächlich die

Macht, so wie eine dieser mythischen Gestalten? Es kam ihm unglaublich vor. Im Gegensatz zu Sex, Geld oder Drogen hatte ihn Religion niemals interessiert. "Warum hat das Imperium Sie nicht auf einem Gefängnisplaneten eingesperrt?"

Jamar lächelte traurig. "Für General Ullbrash war ich eine Trophäe, die er überall präsentieren konnte."

Soran nickte.

Der Togruta schloss seine Augen. "Das Imperium wird nicht ewig bestehen", murmelte er vor sich hin. Dann verebbte das Murmeln und er schlief ein.

"He, Opachen, aufwachen."

Aber Jamar reagierte nicht. Soran trat auf den Jedi zu und berührte seine Hand, die auf einem Knie ruhte. Sie rutschte hinunter. Irgendetwas stimmte nicht mit dem Greis. Sein Brustkorb hobte und senkte sich nicht mehr. Soran fasste ihm an den Hals und tastete nach dem Puls der Halsschlagader. Nichts. Der alte Jedi war einfach gestorben.

Soran setzte sich auf seinen Sessel. Nun ja, er würde die Leiche hier liegenlassen und die Flucht ergreifen, denn er wollte nicht mit einem Jedi in Verbindung gebracht werden. Er verhüllte den Toten mit einer Decke, straffte sich, schenkte sich Limonade nach, und schritt zur Tür hinaus.

Er wusste nicht, was die Zukunft für ihn bereit hielt. Vermutlich hatte das Wissen um seine Machtbegabung keinen Effekt auf sein Leben. Also würde er sich durchschlagen und überleben, so, wie er es immer getan

hatte.

Doch er konnte den Gedanken nicht abstreifen, dass ihn die Offenbarung des Togruta irgendwann einholen würde. Irgendwann... in einem anderen Leben.

ENDE